

Ever lasting love – Was bleibt, stiften die Liebenden

“What lasts in the end is done by those who love.”

This is a sentence which we – Reiner and I – have always loved.

It is the title of a book that was published about 30 years ago, written by the German theologian Jörg Zink.

Reiner and I had just met and fallen in love. We were dreaming of a future together but knew that for some time our ways would have to part. Reiner had just started studying theology in Reutlingen, and I was moving to the north of England to live and work in a village community. And this was before e-mail and mobile phones. We would be hundreds of miles apart. Both of us would have only limited access to a telephone... We would write letters every other day...

...but we would last, our love would, we strongly believed this. And we both had a copy of Jörg Zink's precious book: “What lasts in the end is done by those who love.”

We read it over and over again, exchanged our thoughts about it in our letters. For some time it became our daily devotional...

“Was bleibt, stiften die Liebenden...”

Das ist ein Satz, den Christine und ich immer schon mochten.

Es ist der Titel eines Buches von Jörg Zink, das vor ca. 30 Jahren herauskam.

Christine und ich hatten uns gerade in einander verliebt. Wir träumten von einer gemeinsamen Zukunft, wussten aber auch, dass unsere Wege sich für einige Zeit trennen würden. Ich hatte gerade angefangen Theologie in Reutlingen zu studieren, und Christine zog weg in den Norden von England, um in einer Dorfgemeinschaft zu leben und zu arbeiten. Das war in Zeiten vor Emails und Handys. Ein Jahr lang würden uns Hunderte von Kilometern trennen. Beide hatten wir nur eingeschränkten Zugang zu einem Telefon... Wir würden uns jeden 2. Tag Briefe schreiben...

... aber, wir würden das schaffen, unsere Liebe würde halten, wir glaubten das ganz fest. Und beide hatten wir ein Ausgabe von Jörg Zinks Buch „Was bleibt, stiften die Liebenden“.

Wir lasen immer wieder darin, tauschten in unseren Briefen unsere Gedanken darüber aus. Eine Zeit lang war es für uns wie ein Andachtsbuch...

We would like to share with you one beautiful piece of text which we soon knew by heart:

There is a land of the living and a land of the dead,

and the bridge between the two is love,

the only thing that lasts,

the only thing that makes sense...

Not that one of us had died, but the distance between us sometimes felt as frightening as death can be. It weighed heavily on our young relationship, but we were both determined to follow our own paths and to make the very best out of our love for each other. And that's what we did in the end, as you can see.

So Jörg Zink's book has always had a place on our bookshelves and his poetic words have always had a place in our hearts.

All that was 30 years ago...

Ein sehr schönes Stück Text, das wir bald auswendig konnten, wollen wir mit Ihnen teilen:

**Es gibt ein Land der Lebenden und ein Land der Toten,
und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe,
das einzig Bleibende,**

der einzige Sinn...

Nicht, dass einer von und tot gewesen wäre, aber die Entfernung fühlt sich manchmal so beängstigend an, wie der Tod einem Angst machen konnte. Sie war eine Belastung für unsere junge Beziehung, aber wir waren beide entschlossen, unseren eigenen Weg zu gehen und das Beste aus unserer Liebe für einander zu machen. Und wir haben es geschafft, wie Sie sehen.

Jörg Zinks Buch hat einen bleibenden Platz in unserem Bücherregal und seine Worte einen in unserem Herzen gefunden.

Das war vor 30 Jahren...

Another book that we read only recently is Bishop Robert Schnase's "Five practices of fruitful congregations." In his first chapter about radical hospitality Robert Schnase introduces the idea of congregations being a school for love. "To live in community is part of God's plan and intention for us," is one sentence we can read in this book that many members of both, Peace Church and Friedenskirche have read by now. And we learn from the author that church communities are the places where God's spirit forms us and where we learn how to give love and receive love from friends, neighbours, and strangers. "The church," so Schnase, "is the presence of Christ in the world, the means by which God knits us into community in order to transform our lives and the lives of those around us."

In the context of congregations being a school for love, Bishop Schnase offers a glimpse of a man's life story that really gets under your skin:

"When I worked in a clergy-training program at a hospital, I was called to the emergency room to support an older man whose wife had been brought to the hospital by ambulance. They had started their morning with no idea how events would unfold that day. After shopping, they stopped at a restaurant, and while she was eating, she suffered a heart attack and was rushed to the hospital. Shortly after I arrived in the small consultation room with the husband, a doctor approached him to announce that his wife had died. The doctor handed me an envelope that contained her wedding ring, her necklace, and her eyeglasses to give to him. Needless to say, the man was stunned with grief. After a few minutes together, I offered to call his pastor. He did not have a pastor because they attended no church. I asked if I could call a family member to come take him home, and he told me his family was scattered across the country, living many hundreds of miles away. I asked him if I could call a co-worker to be with him, and he told me he had retired years before from work in another city. What about a neighbour I could call? He told me that he and his wife didn't know the names of the other residents in the apartment house since they had only lived there three years. I helped him with the paper work, , offered a prayer as I held his hands in mine, handed him the envelope that contained jewelry and glasses, escorted him to the exit, and watched him walk away alone to cope with the shocking news of the day and to grasp its meaning for himself all on his own." To comment on this sad story, Robert Schnase writes "Life is not meant to be like that!" God intends people to live their lives interlaced with others, sharing a common faith that sustains them through times of joy and periods of desperate agony.

Ein anderes Buch, das wir erst kürzlich gelesen haben, ist Bischof Schnases "Fruchtbare Gemeinden und was sie ausmacht". In seinem ersten Kapitel über radikale Gastfreundschaft führt Robert Schnase ein in die Idee, dass Gemeinden eine Schule für Liebe seien. „In Gemeinschaft zu leben, ist Gottes Plan und Bestimmung für uns“, ist ein Satz in dem Buch, das viele von uns gelesen haben – in der Friedenskirche und in der Peace Church. Und wir erfahren vom Autor, dass Kirchengemeinden Orte sind, wo Gottes Geist uns prägt und wo wir lernen, Liebe zu geben und Liebe zu empfangen, von Freunden, von Nachbarn und von Fremden.

„Die Kirche“, so Schnase, „stellt die Gegenwart Gottes in der Welt dar, sie bietet Mittel und Wege, auf denen Gott uns als Gemeinschaft zusammenfügt („zusammenstrickt“ schreibt Schnase), um unser eigenes und das Leben der anderen zu verändern.“ In dem Zusammenhang der Gemeinde als eine Schule für Liebe bietet Bischof Schnase ein Puzzleteil der Lebensgeschichte eines Mannes an, das unter die Haut geht:

„Als ich im Rahmen einer Seelsorge-Ausbildung in einer Klinik tätig war, wurde ich auf die Notfallstation zu einem älteren Mann gerufen, dessen Frau durch die Ambulanz ins Krankenhaus gebracht worden war. Ohne zu ahnen, was ihnen bevorstand, hatten sie den Tag begonnen. Nach dem Einkauf gingen sie in ein Restaurant. Dort erlitt die Frau einen Herzanfall und wurde sofort in die Klinik gebracht. Kaum hatte ich den Mann in einem kleinen Besprechungszimmer gefunden, kam ein Arzt und teilte ihm mit, seine Frau sei gestorben. Der Arzt händigte mir einen Umschlag mit dem Ehering, der Halskette und der Brille seiner Frau aus, den ich ihm geben sollte. Unnötig zu sagen, dass der Mann vom Schmerz überwältigt war. Nach einigen Minuten bot ich ihm an, seinen Pastor anzurufen. Aber er hatte keinen Pastor, weil sie nicht zur Kirche gingen. Ich fragte ihn, ob ich ein Familienmitglied anrufen und darum bitten könnte, ihn abzuholen, aber er sagte mir, seine Angehörigen seien über das ganze Land verteilt, viele hundert Meilen weit. Ich fragte ihn, ob ich einen Arbeitskollegen anrufen und bitten könnte, zu ihm zu kommen, aber er sagte mir, er sei schon vor Jahren aus dem Berufsleben ausgeschieden und wohne nun in einer anderen Stadt. Aber vielleicht könnte ich einen Nachbarn anrufen? Die Antwort war, er und seine Frau wüssten nicht, wie die anderen Bewohner in ihrem Haus hießen, weil sie erst seit drei Jahren dort lebten. Ich half ihm beim Ausfüllen der Formulare, sprach ein Gebet und nahm dabei seine Hände in meine. Dann übergab ich ihm den Umschlag mit den Schmuckstücken und der Brille und begleitete ihn zum Ausgang. Dort schaute ich ihm nach, wie er wegging und allein fertig werden musste mit den schockierenden Ereignissen dieses Tages. Ganz allein musste er versuchen zu verstehen, was das für ihn bedeutete.“

Robert Schnase kommentiert diese traurige Geschichte, indem er schreibt: “So soll das Leben nicht sein!”

Gott hat uns dazu bestimmt, unser Leben verwoben mit dem Leben der anderen zu leben. Wir alle haben einen gemeinsamen Glauben, der uns hilft, in Zeiten der Freude und in Zeiten des tiefsten Leides zu leben.

Life is not meant to be like that...

And fortunately ours is not like that.

When Nicolas' terrible accident happened, I had just come back from Ben Yebuah's home, where I had paid him a visit after his knee surgery. Nico was being flown to Murnau by helicopter. As Reiner and I ran down the stairs to get to the car to drive there, we met Dieter Reinert, a friend from Friedenskirche, who wished us strength. Barbara from upstairs had offered to welcome Jacob when he came home from work and give him a meal. On our way to Murnau, I texted Katie the sad news - needing a friend to know what a hard journey we were in the process of making. We arrived not long after the helicopter which had Nico on board.

Late in the night Reiner and I were writing e-mails informing church people and friends...

God intends people to live their lives interlaced with others! ...whether this is in times of joy or in times of agony.

So soll das Leben nicht sein!

Und zum Glück ist unseres auch nicht so.

Als Nicolas' schrecklicher Unfall passierte, und wir losrasten, um kurz nach dem Hubschrauber mit Nico an Bord, in Murnau anzukommen, war Christine gerade von einem Besuch bei Ben Yebuah zurück, der nach einer Knie-Operation das Haus hüten musste. Als Christine und ich die Treppe runter zum Auto rannten, begegnete uns Dieter Reinert, ein Freund aus der Friedenskirche und wünschte uns Kraft. Barbara von oben, war bereit, Jacob aufzunehmen, wenn er von der Arbeit heim käme, und kochte ein Essen für ihn. Auf dem Weg nach Murnau schickte Christine Katie Gill die traurige Nachricht per SMS – jemand musste wissen, auf welchem schwerem Weg wir uns gerade befanden. Spät in der Nacht schrieben Christine und ich noch Emails, um Gemeinde und Freunde zu informieren...

Gott hat uns dazu bestimmt, unser Leben verwoben mit dem Leben der anderen zu leben ... in Zeiten der Freude und in den Zeiten des tiefsten Leides.

Believe us, every shared joy and every worry brought before your church family teaches us yet another small lesson and brings us again a step further in the school for love. Faced with our son Nicolas' broken body in the intensive care unit in the hospital in Murnau some weeks ago, we were desperately looking for something that could hold us all, something that lasts, something that was still true in the middle of disaster. We had no idea whether Nico would ever be able to breathe on his own again. Everything else was in question, too. He was just lying there and could only move his lips. We had to lip read the words he formed with his mouth. And he insisted on us telling him the whole truth. No lies, he demanded. And we obeyed: no lies, no little excuses to make reality a bit more bearable. We told him that he had broken his neck, that he may never be able to move again, that he will most likely spend the rest of his life in a wheelchair, that people with similar injuries had not only survived, but in some cases - and after many, many years - walked again. All was open, all uncertain, all possible.

Glauben Sie uns, jede mit der Gemeinde geteilte Freude und jede geteilte Sorge lehrt uns eine weitere Lektion und bringt uns wieder einen Schritt weiter in der Schule für die Liebe.

Angesichts Nicolas' verwundetem Körper in der Intensivstation in Murnau suchten wir verzweifelt nach etwas, das uns tragen würde, etwas das blieb, etwas das noch wahr war inmitten des Unglücks.

Wir hatten keine Ahnung, ob Nico je wieder würde selber atmen können. Alles andere stand auch in Frage. Er lag da und konnte nur seine Lippen bewegen. Wir mussten ihm vom Mund die Worte ablesen, die seine Lippen formten. Und er bestand darauf, dass wir ihm die ganze Wahrheit sagten. Keine Lügen, forderte er. Und wir gehorchten: keine Lügen, keine kleinen Ausflüchte, um die Wirklichkeit ein bisschen erträglicher zu machen. Wir sagten ihm, dass er sich den Hals gebrochen habe, dass er sich vielleicht nie wieder bewegen könne, dass er vermutlich den Rest seines Lebens im Rollstuhl verbringen würde, dass Menschen mit vergleichbaren Verletzungen nicht nur überlebt haben, sondern manche von ihnen nach vielen vielen Jahren wieder gehen konnten. Alles war offen, alles unsicher, alles möglich.

When we left him late in the evening of this day of truth, we wished him goodnight and encouraged him to keep going. And, can you guess, what he responded?

He asked: what for?

And there we stood: looking at the broken body, tubes and machines, high tech at its best and no perspective on when and how any of it would change... For a moment we had nothing to say. We were speechless.

What do you say to a 16 year old who'd just lost the ability to move his legs? What do you say to a passionate piano player who has lost all strength and mobility of his fingers? What do you say to a sporty young man who used to carry Kids' Club children on his shoulders through the woods, who cannot even breathe on his own anymore? What do you say to a hopeful young person whose life line has been cut through in the cruellest way imaginable? Why should he want to carry on? What should he look forward to? What could motivate him to live on?

What purpose of life, what vision, what perspective was there?

Als wir ihn an diesem Tag der Wahrheit spät abends verließen, und ihm eine Gute Nacht wünschten, und ihm Mut machten durchzuhalten, können Sie sich vorstellen, was er da sagte? Er fragte: Wozu?

Und da standen wir: ein kaputter Körper, Schläuche und Maschinen, Hightech im Höchstmaß, und keine Aussicht, wann und wie sich etwas ändern würde... Einen Augenblick lang, wussten wir nicht, was wir sagen sollten. Wir waren sprachlos. Was sagt man einem 16Jährigen, der die Fähigkeit verloren hatte, seine Beine zu bewegen? Was sagt man einem begeisterten Klavierspieler, der die Kraft und die Beweglichkeit in seinen Fingern verloren hatte? Was sagt man einem sportlichen jungen Mann, der die Jungscharkinder durch den Wald getragen hatte, und nicht einmal mehr alleine atmen konnte? Was sagt man zu einem hoffnungsvollen jungen Menschen, dessen Lebensweg auf die denkbar grausamste Weise abgeschnitten wurde? Warum sollte er durchhalten wollen? Auf was sollte er sich freuen? Was sollte ihn motivieren weiter zu leben?

Welchen Sinn, welche Vision, welche Aussicht hatte er?

On this evening which we will never forget we dared the attempt of an answer:

Nico – carry on, keep going, - maybe, maybe just and only because you are so much loved.

Realising that this was the last and only thing that we and he could be sure of:

he was so much loved, no matter which condition he was in.

And as if to confirm what we had said to him in that night, the next days and weeks so many e-mails and postcards were sent to him in which people assured him of how precious he was and how much they loved him. "Do know that you are so much loved", was a sentence we said to him and could read to him many times a day. And every evening when we leave him the last little bit after wishing him goodnight and kissing him are he three words: we love you. Love as the only possible answer or reaction to so much suffering and hardship. Love when nothing else holds and lasts...

Love when all else falls, fails and is unsure!

There is a land of the living and a land of the dead,

- a land of the healthy and a land of the broken -

and the bridge between the two is love,

the only thing that lasts,

the only thing that makes sense...

An diesem Abend, den wir nie vergessen werden, wagten wir eine Antwort:

Nico – halt durch, leb weiter – vielleicht - vielleicht nur deshalb, weil du so sehr geliebt wirst.

Wir hatten kapiert, dass das das einzige war, dessen wir und er sicher sein konnten: er wurde so sehr geliebt, egal in welchem Zustand sein Körper war.

Und als ob sie bestätigen konnten, was wir in dieser Nacht gesagt hatten, kamen in den nächsten Tagen und Wochen so viele Emails und Postkarten, in denen Menschen ihm sagten, wie sehr er geliebt wurde, und dass er etwas Besonderes sei. „Du sollst wissen,

dass du so sehr geliebt wirst“, war ein Satz, den wir ihm täglich viele Male sagten und vorlasen. Und jeden Abend, wenn wir ihn verlassen, ist das Letzte was wir ihm nach einem Kuss und dem Gute Nacht Wunsch sagen, wie sehr wir ihn lieben.

Liebe als einzig mögliche Antwort oder Reaktion auf so viel Leid und Leiden. Liebe, wenn nichts anderes trägt und bleibt...

Liebe, wenn alles andere vergeht, versagt und unsicher ist!

Es gibt ein Land der Lebenden und ein Land der Toten,

ein Land der Gesunden und der Gebrochenen,

und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe,

das einzig bleibende,

der einzige Sinn...

Life is not fair. And life is never easy.

We experienced this once again at Peace Church some Sundays ago, when the baby we had planned to baptise was not brought to church but had died the night before.

When we asked in the face of Desmond Oluwatobi's death what remained, again the only answer we could give was: Love.

The love of 9 months of pregnancy, the love of 9 weeks of his young life, the love and care his mother and her friends had for him, the love of the hospital staff where he – being born premature - had to be part of his short life, the love with which we were hoping for his and his mother's future, the love with which we prepared his baptism that in the end never took place, the love with which church people had wrapped those presents for him which he never received, the love with which we were waiting for him that Sunday morning, - all those remain...

Das Leben ist nicht gerecht. Und es ist niemals leicht.

In der Peace Church musste die Gemeinde das vor ein paar Sonntagen erfahren, als das Baby, das getauft werden sollte, nicht in die Kirche gebracht wurde, sondern in der Nacht vorher gestorben war.

Wenn wir angesichts des Todes des kleinen Desmond Oluwatobi fragen, was bleibt, dann ist die einzige Antwort, die wir geben können, wieder: die Liebe.

Die Liebe aus 9 Monaten Schwangerschaft, die Liebe aus 9 Wochen seines kleinen Lebens, die Liebe und Sorge die Mutter und Freunde für ihn hatten, die Liebe, die das Krankenhauspersonal ihm zukommen ließ, in dem der Frühgeborene die meiste Zeit seines kurzen Lebens verbrachte, die Liebe die in unser aller Hoffnungen für ihn und seine Mutter lag, die Liebe mit der die Taufe vorbereitet war, die Liebe, mit der die Mitglieder der Peace Church Geschenke für ihn eingepackt hatten, die er niemals erhalten hat, die Liebe mit der sie alle auf ihn gewartet hatten an jenem Sonntagmorgen – all das bleibt...

Looking at his tiny coffin a week last Wednesday, we had to face the facts - that his young life simply did not continue, that his body did not have enough strength to survive, that he suddenly stopped breathing, after we had all thought he had come through the worst. These facts are hard for our human understanding to cope with.

We ask why... knowing that there is no answer to that question, knowing that it is not God taking this baby from us, that it is not God sending accidents and illnesses, but knowing that God is all around us, that God is with us in our painful asking why, and with us in our sorrow. In the case of little Desmond, we were all prepared to love this little boy. We were standing with hearts and hands full, but with no baby there to give to...

The most Christian way to react to this is, to give what we had for this baby to those who are still living. To give of our love to his grieving mother, to her friends, to other children and to the people around us, who need us and who are waiting for our love and care.

If Desmond's death makes any sense, then this sense lies in our giving of love to others and in making sure that new life can be lived and found among those who are grieving...

This is really all that can be said after the death of a lovely little baby boy who's only had nine weeks of life.

And love is all we can talk about when we are asked to react to the sudden change in Nicolas' young life.

Let us live, because we are loved.

Let us hold one another in love, because God loves us.

Beim Gedanken an den winzigen Sarg Mittwoch vor einer Woche auf dem Waldfriedhof, an die Tatsache, dass dieses junge Leben einfach nicht weiterging, dass der kleine Körper einfach nicht genug Kraft hatte weiter zu leben, dass er plötzlich aufhörte zu atmen, nachdem alle dachten, er habe das Schlimmste hinter sich, tut sich unser menschliches Verstehen wirklich schwer.

Wir fragen, warum... und wissen, dass es keine Antwort auf diese Frage gibt, dass es nicht Gott ist, der dieses Baby von uns nimmt, und dass es nicht Gott ist, der Unfälle schickt oder Krankheiten, sondern dass Gott es ist, der uns umgibt und mit uns ist in unserem schmerzvollen Fragen und unserer Trauer.

Im Falle des kleinen Desmond waren so viele bereit, den kleinen Jungen mit ihrer Liebe zu umgeben. Dann standen sie da, Herzen und Hände voll, aber wohin und wem geben? Und die christlichste Art, darauf zu reagieren, ist, das was alle dem kleinen Baby geben wollten, nun denen zu geben, die noch lebten: Liebe für die trauernde Mutter, für ihre Freunde, für andere Kinder, - Liebe für die, die mit uns leben und uns brauchen und auf unsere Liebe und Fürsorge warten.

Wenn der Tod des kleinen Desmond irgendeinen Sinn macht, dann liegt dieser Sinn darin, dass wir unsere Liebe weitergeben an andere und dafür sorgen, dass die neues Leben entdecken können, die trauern.

Das ist wirklich alles, was nach dem Tod eines wunderbaren kleinen Jungen gesagt werden kann, der nur 9 Wochen zu leben hatte.

Und Liebe ist alles, worüber wir reden können, wenn wir auf den plötzlichen Einschnitt in Nicolas' jungem Leben eine Reaktion zeigen müssen.

Leben wir, weil wir geliebt werden.

Und halten wir einander in dieser Liebe, weil Gott uns liebt.

When it comes to the worst in our lives, and we ask ourselves how on earth we should carry on and live, the only answer that works is: because we all are loved and can all give love.

There is a land of the living and a land of the dead,

and the bridge between the two is love,

the only thing that lasts,

the only thing that makes sense...

Wenn es zum Schlimmsten kommt im Leben, wenn wir uns fragen, wie um alles in der Welt wir weitermachen und weiterleben sollen, dann greift nur eine Antwort: weil wir geliebt werden, und weil wir lieben können.

Es gibt ein Land der Lebenden und ein Land der Toten,

und die Brücke zwischen ihnen ist die Liebe,

das einzig Bleibende,

der einzige Sinn... Amen.